

ERGÄNZENDER BERICHT DES BUNDESMINISTERS FÜR WIRTSCHAFTLICHE ANGELEGENHEITEN ÜBER AKTIVITÄTEN BETREFFEND DEN TALKBERGBAU IN LASSING SEIT DEM 17. SEPTEMBER 1998

ZEITRAUM: 1. DEZEMBER 1998 bis 18. FEBRUAR 1999

Seit Erstellung des Berichtes des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten vom 30. November 1998 (III-161 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates), über Aktivitäten betreffend den Talkbergbau in Lassing seit dem 17. September 1998 hat sich bis zum 17. Februar 1999 folgendes ergeben:

Durchführung einer ingenieurgeologischen Kartierung des Gemeindegebiets von Lassing zur Erhebung der Geokartierung (Seite 3 f des Berichtes):

Der Auftrag wurde mittlerweile an den Bestbieter vergeben.

Klärung der Ursachen des Bergwerksunglücks und Verbesserung des Rettungswesens im Bergbau:

Die Ausführungen auf S. 2, vorletzter Absatz sind wie folgt zu ergänzen:

Das Treffen in Clausthal hat stattgefunden und diente dem Beginn der Formulierung des Expertengutachtens. Vom 3. bis 6. Februar 1999 hat ein weiteres Treffen der Internationalen Expertengruppe stattgefunden. Hierbei wurden 15 Personen befragt. Das nächste Treffen wird in der BRD stattfinden. Wann und

wo dies sein wird, wird kurzfristig bekanntgegeben. Nach Vorliegen des Berichtes der Expertenkommission wird das Parlament unverzüglich informiert werden.

Bescheidmäßige Anordnungen (Seite 4 f des Berichtes):

Der VfGH hat die Behandlung der Beschwerde der NMW gegen den im ersten Absatz auf Seite 5 des Berichtes angeführten Berufungsbescheid des BMwA, mit dem der Bescheid der Berghauptmannschaft Leoben betreffend die Anordnung von Sicherheitsmaßnahmen und die Bergung der noch Verschütteten bestätigt wurde, mit Beschluss vom 30. November 1998 abgelehnt, da von der Entscheidung eine Klärung verfassungsrechtlicher Fragen nicht zu erwarten sei. Gleichzeitig hat der Verfassungsgerichtshof die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof abgetreten. Eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs liegt bis jetzt nicht vor.

Den Ausführungen im zweiten Absatz auf Seite 5 des Berichtes ist hinzuzufügen, dass die Berghauptmannschaft Leoben über Ansuchen der NMW vom 21. Dezember 1998 mit Bescheid vom 4. Jänner 1999 die Frist für die Vorlage des Vorprojektes mit den drei Bergevarianten bis 15. März 1999 erstreckt hat. Diese Fristerstreckung war notwendig, da die für die Erstellung des Vorprojekts erforderlichen Bohrungen erst Ende Februar abgeschlossen sein werden und sodann für die Ausarbeitung des Vorprojekts noch ein Zeitraum von mindestens zwei Wochen erforderlich ist.

Betreffend Gewährung von Bergbauförderungsmitteln ist auszuführen, dass der NMW im Jahre 1998 insgesamt ein Betrag von 25 Millionen Schilling für Maßnahmen zur Überbrückung von Notstandsfällen im technischen Bereich

gewährt wurde. Für das Jahr 1999 wurde von der NMW bis jetzt um Bergbauförderung über 10 Millionen Schilling angesucht. Dieses Ansuchen wird derzeit geprüft.

Laufende Arbeiten zur Sanierung und Bergung beim Talkbergbau Lassing der NMW (bis zum Beginn der 7. Woche 1999):

Seite 5 ff des Berichts:

Laufende Arbeiten zur Sanierung und Bergung beim Talkbergbau Lassing der NMW (Seite 5 f des Berichtes):

Die laufenden Arbeiten (bis zum Beginn der 7. Woche 1999) im Bereich des Tagbruches lassen sich grob in folgende Hauptgruppen unterteilen:

1. Untersuchungsprogramm betreffend Untergrundverhältnisse
2. Untersuchungsprogramm betreffend Zustand des Grubengebäudes
3. Wasserhaltung
4. Stabilisierung des Verbruchschlotes
5. Planung der erforderlichen Maßnahmen

Zunächst ist anzuführen, dass neben den schon im gg. Bericht vom 30. November 1998 angeführten Sicherheitsmaßnahmen zur Unfallverhütung nunmehr die im Sperrgebiet tätigen Mannschaften mit Lawinensuchgeräten (Pipserl) ausgestattet wurden. Mit den derzeit durchgeführten Arbeiten sind 18 Unternehmen mit rund 80 Mitarbeitern vor Ort beschäftigt. Zu den obigen Punkten ist auszuführen:

1. Untersuchungsprogramm betreffend Untergrundverhältnisse:

Zur Erkundung der Untergrundverhältnisse - Bestimmung der Felsoberkante und des eingebrochenen Bereiches – wurden bis dato 20 Bohrungen im Bereich der Pinge abgeteuft. Ziel der Bohrungen war und ist die Erkundung des geophysikalisch ausgewiesenen Verbruchsbereiches. Die Bohrungen wurden so angesetzt, daß sie schräg von einem gesicherten Standort in die Küre 23 (vermutetes Zentrum des Einbruches) treffen. 6 Bohrungen wurden im Zeitraum vom November 1998 bis Mitte Februar 1999 von 3 Bohrmannschaften und Geräten durchgeführt. Von diesen mußten 2 Bohrungen frühzeitig wegen fortlaufender Schwierigkeiten aufgegeben werden. 4 Bohrungen haben ihr Ziel erreicht. Die Auswertung der Bohrungen zeigten wider Erwarten keinen Verbruch im Felsbereich. Es konnten die Erkenntnisse der Geophysik nicht bestätigt werden. Der Einbruch konnte mit den Bohrungen bis dato nicht lokalisiert werden. Durch die weitere Bohrungen soll der Verbruchsbereich lokalisiert, erkundet und gleichzeitig die Injizierbarkeit dieses Bereiches getestet werden. Durch diese Injektionen soll der instabile Einbruchsbereich soweit verfestigt werden, dass eine mögliche Mobilisierung von Schlammmassen hintangehalten wird. Zur Vermeidung von Wasserzutrittsmöglichkeiten aus der wassergesättigten Talfüllung in das Grubengebäude müssen bei den Bohrarbeiten zeitaufwendige Abdichtungsmaßnahmen vorgenommen werden; darüber hinaus verursachen die Wintererschwernisse Verzögerungen.

2. Untersuchungsprogramm betreffend Zustand des Grubengebäudes:

Durch Zielbohrungen in das Grubengebäude wurden die Höhen der einzelnen Abbauscheiben überprüft. Die Erkenntnisse werden derzeit in ein digitales Bergbaukartenwerk eingearbeitet. Sämtliche erhobene geologische Daten wur-

den mit den beim Bergbaubetrieb vorhandenen Daten in einem dreidimensionalen geologischen Modell auf automatisationsunterstützter (digitale) Datenbasis zusammengeführt. Das Kartenwerk sowie das geologische Modell bilden eine wesentliche Grundlage für die weitere technische Planung.

3. Wasserhaltung:

Es werden nach wie vor täglich 5000 bis 6000 m³ Wasser mittels des vollautomatisierten Pumpensystems aus der Pinge gepumpt, um den natürlichen Grundwasserstrom von der Einbruchstelle fernzuhalten. Laufende Pumpversuche sollen eine Klärung hinsichtlich der Zusammenhänge der einzelnen Grundwasserstockwerke und des Bergwasserspiegels herbeiführen. Wasseraufnahmen des Grubenwassers ergaben den hochalkalischen pH-Wert von 11,4. Der Pumpbetrieb im Reneé- Schacht wurde im Dezember wieder aufgenommen. Dadurch wird ein Ansteigen des Wasserspiegels in der Grube, was zu einer Verflüssigung der Schlammassen und in der Folge zu einer Destabilisierung des Pingenbereiches führen könnte, hintangehalten.

4. Stabilisierung des Verbruchschlotes:

Die zur Realisierung der Bergevarianten erforderliche Verfestigung des Verbruchschlotes wird mittels Schrägbohrungen und Injektionen derzeit getestet. Dabei werden Zement/Bentonitsuspensionen in den Verbruchsbereich eingepresst. Bei positiven Ergebnissen wird der Verbruchsbereich dannach systematisch kompaktiert und verfestigt werden. Das Durchörtern der mit Schlamm und Wasser gefüllten Grubenbaue führen zu erheblichen Schwierigkeiten beim Bohren. Immer wieder müssen Bohrlochabschnitte injiziert werden, um ein Nachbrechen zu verhindern, was mit erheblichem Zeitaufwand verbunden ist. Die bohrtechnisch besonders schwierigen Abschnitte in der gestörten Talfüllung mit dem gespannten Grundwasserkörper führen immer wieder zu Verzö-

gerungen (Verklemmen des Bohrgestänges, Abreißen der Verrohrung, Abdichtungs injektionen). Hinzu kommen witterungsbedingte Behinderungen wie tiefe Temperaturen (bis minus 22° C) und starker Schneefall.

5. Planung der erforderlichen Maßnahmen:

Aufbauend auf die Erkenntnisse, die aus den in Punkt 1. bis 4. gesetzten Maßnahmen gewonnen werden, wird - dem Bescheid der Berghauptmannschaft Leoben entsprechend - das Vorprojekt ausgearbeitet, die technische Ausführung der Bergevariante präzisiert und eine Kostenschätzung erstellt werden.

Betreuung bzw. Information der Angehörigen:

Dem Wunsch der Angehörigen der Verschütteten, Informationen über den jeweiligen Stand der Bergarbeiten aus erster Hand zu erfahren, wurde weiterhin entsprochen. Der vom Herrn Bundesminister mit der Beobachtung dieser Arbeiten Beauftragte steht nach wie vor jede Woche persönlich den Angehörigen vor Ort zur Verfügung; seine ständige Erreichbarkeit über Mobiltelefon ist gegeben. Bei diesen Treffen nehmen zeitweise auch Vertreter der Betriebsleitung und der Betriebsrat der NMW sowie Vertreter des beauftragten Planungsbüros (GEOCONSULT) teil. Die Gemeinde ist bei den wöchentlich stattfindenden Besprechungen der NMW mit den Fremdunternehmungen regelmäßig vertreten.

Wien, am 18. Februar 1999

FARNLEITNER

